

## GEMEINDE-GEBET

1 x monatlich, mittwochs, 18:00 h

*in der Kirche*

28.09. / 26.10. / 23.11. / 21.12.

## LOBPREIS & GEBET

Gott anbeten mit Liedern, Stille und Gebeten.

1 x monatlich, mittwochs, 18:00 h

*in der Kirche*

12.10. / 09.11. / 07.12.

## Bibel-Frühstück

14-tägig, donnerstags, 10:00 h

22.09. / 06.10. / 20.10. / 03.11. / 17.11. / 01.12.

Im Einzelfall kommen Abweichungen bei Terminen vor.

Es gelten stets die aktuelleren, auf der Internetseite veröffentlichten Termine.



## Immanuel-Gemeinschaft

in der Jerusalem-Kirche e.V.

Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Ev. Kirche

*Die Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE) versteht sich als Teil der weltweiten charismatischen Erneuerungs-bewegung. Sie sieht ihre Aufgabe darin, an einer geistlichen Erneuerung der Evangelischen Kirche mitzuarbeiten.*

*Wir möchten Menschen zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus einladen und dazu, um die Kraft des Heiligen Geistes und um seine Gaben zu bitten.*

## Gottesdienste im Oktober

Sonntag 17:00 h

- 02.10. Predigt: Oliver Haupt  
Lobpreis: Oliver Haupt  
Kollekte: Mercy Ships
- 09.10. Predigt: Oliver Haupt  
☞ Lobpreis: Oliver Haupt  
Kollekte: Jesus-Center
- 16.10. Predigt: Oliver Haupt  
Lobpreis: Oliver Haupt  
Kollekte: Eigene Gemeinde
- 23.10. Predigt: Prädikant Peter Will  
☞ Lobpreis: Christine Passick  
Kollekte: Alimaus
- 30.10. Predigt: Oliver Haupt  
Lobpreis: Oliver Haupt  
Kollekte: GGE Nord

### Immanuel-Gemeinschaft in der Jerusalem-Kirche e.V.



Schäferkampsalle 36, 20357 Hamburg  
Pastoralreferent Oliver Haupt  
info@immanuel-gemeinschaft.de

IBAN DE63 8306 5408 0004 0959 01  
BIC GENO DEF1 SLR

www.immanuel-gemeinschaft.de

I  
m  
Gemeinschaft  
a  
n  
u  
e  
l  
in der Jerusalemkirche e.V.



**Gemeindeblatt  
Oktober 2022**

**„Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, Gott, Herrscher über alles. Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.“**

Offb 15,3 (Monatsspruch Okt 2022)

Dieser Bibelvers ist der Monats-Spruch für den Monat Oktober. Der Vers ist einem prophetischen Text entnommen, der Offenbarung des Johannes. Das ist das letzte Buch der Bibel, ganz am Schluss; man könnte auch sagen, das fulminante Finale. Darin findet zu guter Letzt die Weltgeschichte ihre Vollendung, und alles hebt sich auf in die neue, gute Ordnung jener anderen und ewigen Welt hinein, die hinter dieser vordergründigen auf uns wartet. In einem solchen prophetischen Text begegnen oft geradezu provokativ zugespitzte Aussagen über Gott, wie eben hier diese Lobpreisung, dass Gottes Werke „groß und wunderbar“ sind und „gerecht und wahrhaftig“ seine Wege. Der Vers ist Teil einer Vision von einem himmlischen Lobgesang. Ganz anders klingt oft unsere Erdlings-Perspektive, wie sie uns in unserer kritischen und unreligiösen modernen Kultur mittlerweile vertraut erscheint: „Woher kann ich überhaupt wissen, wie Gott ist?“, „Die Wege Gottes sind wohl nun mal unergründlich ...“, oder gleich der Top 1 Bestseller: „Wie kann Gott all das zulassen, wenn er doch gut und gerecht sein soll?“.

„Groß und wunderbar, gerecht und wahrhaftig“ – so rühmt das Himmels-Lob in dem Bibelvers den Schöpfer und Erlöser. Ja, woher bezieht jemand solche Gewissheit und solche überschwängliche Begeisterung? In himmlischen Sphären mag sich das vielleicht noch so sagen lassen. Aber auf Erden?

Traditionell wird in unserer Kultur im Oktober das Erntedank-Fest begangen. Und hier liegt auch ein Schlüssel zur Entdeckung der Größe und des Wunderreichtums Gottes. Zwar erleben Menschen die Welt natürlich oft als rätselhaft und voller Fragen. Aber viel stärker und stabiler präsentiert sich doch ein anderer Eindruck: Die Welt ist ein staunenswert lebensreicher Ort. Sie bietet Raum für das Leben, Lebensraum, und ist voller Chancen. Sie ist für diesen Zweck erstaunlich präzise eingerichtet und mit großem Überfluss ausgestattet. Die Welt ist dermaßen gesättigt mit Lebensmöglichkeit, dass jemand schon sehr abgestumpft sein muss, um darüber nicht zu staunen und sich zu fragen, ob all das, all diese Fülle an verknüpfter Lebendigkeit, nicht geradezu zu dem Schluss zwingt: „Das alles muss zu etwas gut sein! Das hat bestimmt jemand so gemacht, und zwar extra, mit Absicht, und auch mit Sorgfalt und mit Wohlwollen“; „Groß und wunderbar, gerecht und wahrhaftig“.

Es macht den Eindruck, dass die Welt in ihrer Gesamtheit als Lebensraum für uns Menschen und für alle anderen einfach überwältigend gut ist und ganz und gar nicht selbstverständlich, sondern ein Wunder. Diesen Eindruck haben Menschen schon immer, und das wird uns hoffentlich auch in Zukunft niemand abgewöhnen. Dieser starke, überzeugende Eindruck, dass da eine irgendwie-göttliche Absicht hinter der Welt und ihrer Natur stehen muss, hat auch einen theologischen Namen: Der „teleologische Gottesbeweis“ (von gr. „telos“ = „Ziel, Zweck“).

Natürlich ist ein subjektiv empfundener Eindruck kein Beweis im Sinne der Logik, aber darum ging es auch nie. Der Punkt, um den es geht, ist der:

Auch wenn niemand von uns Irdischen eine Himmels-Perspektive hat, auch wenn Zweifel oder Fragen oder Unsicherheit uns immer wieder durcheinander bringen, so gibt es dennoch mehr als genug Erfahrungs-Raum und Erfahrungs-Situationen, damit jeder Mensch immer wieder mit den göttlichen Spuren in der Welt in Kontakt treten kann.

Das Erntedank-Fest ist dabei nur ein Anlass von vielen. Jeder Sonnenaufgang, den man sieht, jedes Lächeln, das man empfängt, jedes Staunen über bunte Blüten und jede Zufriedenheit über ein gelungenes Vorhaben werden für uns zu Hinweisen, die uns auf die Spur bringen: Das alles kann doch auf keinen Fall einfach nur so da sein, sondern es muss Ausdruck sein eines umfassenden und gütigen Willens, einer guten Absicht hinter allen Dingen. Irrendwo dahinter, da drüber, am Ziel von allem – Ja, da wird es wohl doch so aussehen, wie der Bibelvers aus jener Himmels-Vision es sagt: „Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, Gott, Herrscher über alles. Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.“ Und wer weiß – Am Schluss werden vielleicht wirklich alle von uns, jeder einzelne, auf genug Spuren Gottes zurückblicken, um sich diese Worte auch persönlich zu eigen zu machen und sie selber überzeugt mitzusprechen. Ich wünsche mir das. Und ich wünsche es auch Ihnen.



Oliver Haupt, Pastoralreferent